

# Tschuttturnier inside ohne Offside

**Lenzburg** Zum zweiten Mal spielte eine FC-Aarau-Auswahl gegen Strafgefangene



**70 MINUTEN, 25 TORE** Gegen die beherzt kämpfenden Strafanstalt-Kicker (in Gelb) spielten vom FCA u. a. Massimo Colomba (l.), Oliver Stöckli (Tor) und Argjend Bekiri (r.). **WALTER SCHWAGER**

ROSMARIE MEHLIN

MIT SEINEN 32 x 16 METERN hat der Platz nicht einmal ein Drittel der Masse eines ausgewachsenen Fussballfeldes – doch für die, welche drauf spielen, ist er Gold wert. Auch wenn oder gerade weil er inside liegt, innerhalb der Mauern der Strafanstalt Lenzburg nämlich. Im Sommer wird darauf allabendlich von Insassen mit Feuereifer getschüttet. Da summieren sich die Trainingsstunden ganz schön bei einigen Gefangenen, und was das für Folgen hat, haben sie am Montag gegen einen illustren Gegner unter Beweis gestellt.

WIE SCHON VOR EINEM JAHR, als der neue Fussballplatz eingeweiht worden war, hatte es sich der FC Aarau nicht nehmen lassen, sein Können mit jenem von kickenden Häftlingen zu messen, die zwei Mannschaften stellten. Als Vierte im Bunde haben auch die Fussballer unter den Strafanstalts-Angestellten die Chance sichtlich begeistert beim Schopf gepackt, einmal dem Colomba Auge in

Auge gegenüberzustehen, abzudrücken und – zack – den Bülle präzise in die linke obere Ecke (oder die rechte) zu versenken...

WAS INDES VÖLLIG unmöglich war. Aber nicht etwa weil die Gefangenen und die Angestellten so saumässig schlecht spielen, sondern ganz einfach, weil der Massimo nicht im Goal stand, sondern gegen das gegnerische gestürmt ist. Den Kasten der Aarauer hat an diesem Turnier stattdessen ganz offiziell der Verteidiger Fernando Carreño gehütet, was er ganz fantastisch getan hat. Allerdings könnte es sein, dass diese Beurteilung etwas subjektiv ist, weil ich finde, dass der Carreño, wow, megagut aussieht. Doch das gehört nicht hierher.

HIER GILT ES DARÜBER zu berichten, dass die Super-League-Delegation mit zehn Mann präsent war, darunter Berisha, Bieli, Tcheutchoua, Opango, Bilbani und Hunziker. Ja, auch Clubpräsident Michael Hunziker hatte sich ins rote Dress und rot-schwarz ge-

streifte Schuhe gestürzt und hatte auf dem Felde gekämpft. Zum Segen von insgesamt 13 Toren auf das Konto vom FCA hat er direkt allerdings nicht beigetragen, spielte Hunziker doch eher im defensiven Mittelfeld.

SO VON EINEM SOLCHEN angesichts der Feldgrösse überhaupt die Rede sein kann. Wobei ganz klar festgehalten werden muss, dass die vier Mannschaften wie die Löwen gekämpft haben. Immer fünf Spieler jeder Mannschaft standen im Einsatz, die sich allerdings so rege auswechselten, dass man als Zuschauer fast ein bisschen die Übersicht verlor. Weil jede Partie zudem nur zehn Minuten dauerte, musste man höllisch aufpassen, kein Goal zu verpassen.

DER FREIZEITLEITER FUSSBALL der Strafanstalt, Peter Grossmann, hatte als Schiedsrichter wenig zu tun, denn es wurde sehr fair gespielt und ausserdem war die Offside-Regel ausser Kraft gesetzt. Das einzige Foul ging aufs Konto eines Anstalt-Mitarbeiters;

den Penalty hat ein Strafgefangener jedoch leider an den Pfosten geknallt.

ABER, CHAPEAU: Vor allem in einer der beiden Gefangenen-Mannschaften hat es von wahren Kicker-Stars regelrecht gewimmelt, obwohl der eine und andere nicht mehr der jüngste und manch einer auch nicht gerade stromlinienförmig ist. Wie aus den lauten und feueifrigen Rufen zu schliessen war, scheint es auf dem Balkan besonders viele Fussball-Talente zugeben.

JEDES TEAM MUSSTE einmal gegen jedes antreten, machte nach Adam Riese sechs Spiele. Drei Siege für den FC Aarau, zwei für «Gefangene 1», einer für das Mitarbeiterteam und «Gefangene 2» als Schlusslicht lautete am Ende die Rangliste. Innerhalb der spannenden 70 Minuten fielen 25 Tore – was man sonst höchstens beim Handball zu sehen bekommt. Dass die meisten Zuschauer hinter vergitterten Fenstern hervorlugten, tat der guten Stimmung keinen Abbruch.